# Der Enzthäler.

## Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

49. Jahrgang.

Nr. 128. Neuenbürg, Samstag den 15. August 1891.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährl. 1 ℳ 10 ₰, monatlich 40 ₰; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 ℳ 25 ₰, monatlich 45 ₰, auswärts vierteljährlich 1 ℳ 45 ₰ — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 ₰.


## Amtliches.

Neuenbürg.

### Liegenschafts-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des † **Heinrich Julius Bleyer,** gewes. Bijouterie-Fabrikanten hier kommt die vorhandene Liegenschaft am

**Dienstag den 18. August d. J.**
**vormittags 11 Uhr**

auf dem Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Dieselbe besteht in:

Geb.-Nr. 193 Einem 3stock. Wohnhaus an der Wildbader Straße, der untere Stock von Stein, das Uebrige von Fachwerk erbaut, mit einem gewölbten Keller. In den Lokalitäten des I. Stockwerks wurde bisher eine Bijouteriefabrik betrieben. Es ist Gelegenheit geboten, die vorhandenen Fabrik-Utensilien — sei es einzeln oder im Ganzen — zu erwerben.

Geb.-Nr. 193A Einer Holzhütte hinter dem Haus.

Geb.-Nr. 193B Einem 2stock. Anbau, enthaltend einen Bad-Raum und ein Comptoir.

57 qm Hofraum dabei.

Parz.-Nr. 28 4 a 69 qm Gemüsegarten,
7 „ Grasgarten,
4 a 76 qm am Schloßberg.

Parz.-Nr. 30 6 a 60 qm Gras- und Baumgarten am Schloßberg.

Parz.-Nr. 31 7 a 59 qm dto.,

Parz.-Nr. 32 4 a 83 qm Gemüsegarten daselbst.

Den 11. August 1891.

Ratsschreiberei.
Stirn.

Rothensol.

### 2000 bezw. 3000 Mark

liegen gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 % zum sofortigen Ausleihen bei der Gemeindepflege parat. Ferner können bis 1. Oktober d. J.

**1500 Mark**

in obigem Sinne ausgeliehen werden.

Gemeindepfleger **Obrecht.**

Neuenbürg.

### Den Grasertrag

von 2 Morgen in der Reuth hat zu verkaufen.

Bierbr. **Holzapfel.**

Neuenbürg.

### Den Grasertrag

von 2 Wiesen im Thal und Reuth verkauft **Burghard** z. Bären.

### Pergament-Papier,

bester Qualität, als geeigneter Verschluß von eingemachten Früchten, empfiehlt

**Chr. Meeh.**

### Jünglingsverein.

**Freitag 8 Uhr.**

Revier Schwann.

### Weg-Sperre.

Die Herren Holzkäufer, Fuhrleute u. s. w. werden hiemit in Kenntnis gesetzt, daß der **Eyachthalweg** wegen vorzunehmender Reparaturen im Lauf des Herbstes auf einige Tage gesperrt werden muß.

Revier Schwann.

### Stein-Accord.

Am Dienstag den 18. August
morgens 7 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei das Kleinschlagen von 13 Eisenbahnwagen Kalksteinen auf dem neuen Weg im Exekutionsweg verabstreicht.

## Privatnachrichten.

Ein älteres tüchtiges

### Dienstmädchen

das der Haushaltung selbstständig vorstehen kann, findet gute Stelle. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle d. Bl.

### Bezirks-Versammlung

der **10 homöopathischen Vereine des Oberamtsbezirks Neuenbürg** mit einem **Vortrage des Hrn. Oberamtsarztes Fischer über den Nutzen und Segen der Homöopathie**

am **Sonntag den 16. August,** nachmittags **2** Uhr

**im Saale des Gasthofs zum „Bären" in Neuenbürg.**

Die Mitglieder der homöopath. Vereine, auch in dem Nachbarlande Baden, sowie alle Freunde der Sache werden hiezu höflich eingeladen.

Der Vorstand des homöopathischen Vereins.
**Wilhelm Fieß.**

### Getrocknete Getreideschlempe

bestes leichtverdaulichstes **Mastfutter** für **Rindvieh, Schafe, Schweine** und **Pferde** (ca. 12 % Fett und ca. 25 % Protëin) enthaltend, aus der Fabrik der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus und Preßhefen-Fabrikation, vormals G. Sinne in Grünwinkel (Baden) empfehlen die

**Alleinverkäufer**
**David Maier I.** und **David Löb Maier**
in **Malsch,** Amt Ettlingen (Baden).

Probe und Offerte zu Diensten.

Verkaufsstellen:

**Robert Silbereisen,** Bäcker in **Neuenbürg.**
**Christof Knöller,** Mehlhändler in **Neusatz.**
**Gustav Schaible,** Bäcker in **Dobel.**
**Friedrich Pfeiffer,** Bäcker in **Herrenalb.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

**Pforzheim.**

# Resten-Ausverkauf.

Mehrere Hundert Reste in

## Herren-Kleiderstoffen

**Tuche, Buxkin, Kammgarn** und **Ueberzieherstoffe** von 1 bis 3½ Meter verkaufe zu jedem annehmbaren Preise.

**Ludwig Becker**
vorm. **Chr. Erhardt.**

**Hamburg-Amerikanische**
**Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**
**Express-**
**und Postdampfschiffahrt.**
**Hamburg - New-York**
vermittelst der **schnellsten** und **grössten** deutschen **Post-Dampfschiffe**
Oceanfahrt **6 bis 7 Tage.**
Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen von **Hamburg** nach

| | | |
|---|---|---|
| **Baltimore** | **Canada** | **Westindien** |
| **Brasilien** | **Ost-** | **Mexico** |
| **La Plata** | **Afrika** | **Havana** |

Nähere Auskunft erteilt: **W. G. Blaich** a. Markt, **F. Bizer** in Neuenbürg, **W. Waldmann**, Kaufm. in Herrenalb, **C. Schobert**, Kaufm. und **Karl Bott** in Wildbad. (1017)

**Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, dass !**

# „Zacherlin"

wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insecten

ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit frappierender Kraft und Schnelligkeit „jederlei" Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.

**Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgesteckten Zacherlin-Sparer.**

Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insektenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Spezialität, welche nirgends und niemals anders existiert als in

**versiegelten Flaschen mit dem Namen J. Zacherl**

**Wer also Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen.**

**Aecht zu haben:**

in **Neuenbürg** bei Herrn **G. Lustnauer.**
in **Wildbad** bei Herrn **Th. Umgelter.**

**Bei Kopfschmerzen,** hervorgerufen durch gestörte Verdauung (Verstopfung haben sich die **ächten** Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1. — in den Apotheken) seit über 10 Jahren als das sicherste, angenehmste und zuträglichste Mittel erwiesen.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Herrenalb, 12. Aug. Wie schon öfter, so hat auch heute wieder Herr Stadtpfarrer Hartter ein wohlgelungenes Kirchenkonzert veranstaltet. Sämtliche Nummern wurden mit künstlerischer Fertigkeit und Pünktlichkeit vorgetragen und boten in Klangfarbe und Tonfülle reiche Abwechslung. Insbesondere war Mendelssohns Orgelsonate „Vater unser" und eine Arie aus Haydns „Schöpfung" von ergreifendem Eindruck. — Trotz der ungünstigen Witterung hat sich Herrenalb auch heuer wieder einer guten Frequenz zu erfreuen; es sind gegenwärtig etwa 650 Kurgäste hier.

Der Schwarzwaldverein, Sektion Pforzheim, hat in sehr dankenswerter Weise die Erstellung eines eisernen Stegs über die Enz zwischen dem Bahnhof Birkenfeld und der Mühle übernommen. Die nachgesuchte amtliche Genehmigung ist jetzt erfolgt, so daß nunmehr die Ausführung keine weitere Schwierigkeit erfahren wird. Mit diesem eisernen Uebergang an Stelle des ehemals hölzernen, wird nun ein dauerndes Werk geschaffen werden.

Pforzheim, 12. Aug. Der hiesige kaufmännische Verein hat sich in seiner letzten Monatssitzung, welcher auch der Präsident und der Sekretär der Handelskammer anwohnten, bezüglich der Sonntagsruhe im kaufmännischen Betriebe mit nahezu Einstimmigkeit für eine in Rücksicht der örtlichen Verhältnisse vorderhand noch fortbestehende zweistündige Sonntagsarbeit der Gehilfen und Lehrlinge ausgesprochen. Zugleich wurde aber auch mit Zustimmung des Handelskammerpräsidiums beschlossen, daß mit der Zeit eine vollständige Sonntagsruhe durchzuführen sei. Ein bezügliches, die Sache betreffendes Ortsstatut soll angestrebt werden. (S. M.)

## Kronik.

### Deutschland.

Ueber das Befinden des deutschen Kaisers waren in den letzten Tagen ungünstige Gerüchte verbreitet, die sich glücklicherweise als unbegründet herausstellen. Wie alle Verletzungen am Knie nur langsam heilen und einer andauernden Schonung des betreffenden Beines bedürfen, muß sich auch der Kaiser einige Schonung auferlegen; doch ist sein Allgemeinbefinden ein durchaus befriedigendes, der Kaiser kann ohne Beschwerden die Schiffstreppen der Yacht Hohenzollern auf- und abgehen und hat nach seiner Rückkehr nach Kiel mit der Kaiserin, die dort hingereist ist, lediglich aus Opportunitäts-Gründen seine Wohnung an Bord der Yacht beibehalten. Der Reichskanzler Caprivi ist zur Berichterstattung über die politische Lage nach Kiel zum Kaiser berufen worden. Hiebei dürfte es sich vor allem um die Frage gehandelt haben, welche Folgen die nunmehr offenbare russisch-französische Allianz für den europäischen Frieden haben könnte. Alle großen Blätter Deutschlands wie der übrigen Friedensmächte knüpfen sehr ernste Betrachtungen an die Vorgänge in Petersburg und Moskau. Man glaubt zwar noch immer nicht daran, daß Ruß-

land eine Kriegserklärung im Sinne habe; um so mehr aber droht die Gefahr von Frankreich her, weil die dortige deutschfeindliche Stimmung und noch mehr das selbstüberhebende Bewußtsein der Franzosen zu einer Art Paroxismus gesteigert worden ist, wodurch der nächstbeste Anlaß zu Ausschreitungen seitens der Franzosen führen könnte, welche wir uns schließlich nicht mehr bieten lassen dürfen. Wenn jetzt ein „Fall Schnäbele“ auftauchen würde, so wäre der Krieg in wenigen Tagen erklärt. Nach einigen Monaten dürfte wieder eine allgemeine Ernüchterung eingetreten sein und dann ist auch von Frankreich her nicht mehr so viel zu fürchten, namentlich wenn es sich bestätigt, daß der Zar auf der Rückreise von Kopenhagen nach Petersburg diesen Spätherbst dem deutschen Kaiser in Berlin einen Besuch abstattet.

Berlin, 12. Aug. Der Kaiser empfing um 10 Uhr auf der „Hohenzollern“ den kommandierenden General, Graf Waldersee, und später den Pariser Botschafter Grafen Münster. Der Kaiser befahl den Grafen Münster zum Frühstück, sowie zur Teilnahme an der Segelpartie auf dem „Meteor.“

Berlin, 10. Aug. Der homöopatische Zentralverein Deutschlands, der in diesen Tagen seine 59. General-Versammlung in Potsdam gehalten hat, bestimmte als nächstjährigen Versammlungsort Stuttgart.

Borkum, 12. Aug. Heute hat die Vollendung der neuen telegraphischen Verbindung zwischen Deutschland und England stattgefunden. Die ersten Telegramme auf der neuen Linie wurden an den Kaiser und die Königin von Großbritanien abgesandt.

Kissingen, 11. Aug. Ueber eine Theatervorstellung zu Ehren des Fürsten Bismarck wird berichtet: Der Festabend war von unbeschreiblicher Begeisterung getragen. Das Publikum stand bis auf die Straße. Bei jedem Verse des von Ernst Possart verfaßten und gesprochenen Prologs folgten minutenlange Beifallsstürme. Der Fürst war von Rührung übermannt.

In Baden sollen diesen Herbst Neuwahlen zur Kammer der Abgeordneten stattfinden und zwar für die Hälfte der Abgeordneten. Die Wahlvorbereitungen sind schon vielfach im Gang, die Kandidaten allenthalben aufgestellt und die Preßfehde der einzelnen Parteiblätter gegen einander gehörig entbrannt. Die Zentrumspartei ist äußerst rührig und hofft den Nationalliberalen zahlreiche Sitze abzujagen. Ob diese Hoffnungen sich auch verwirklichen, bleibt abzuwarten.

München, 10. Aug. Millionen von Nonnenschmetterlingen haben seit ein Eintritt des wärmeren Wetters unsere Stadt überfallen, angelockt von den hellleuchtenden Bogenlampen der elektrischen Beleuchtung. Die Wände der Häuser, vor welchen Lampen angebracht sind, waren von Unmassen von Schmetterlingen besetzt. Bei einzelnen Lokalen drangen die Schmetterlinge auch durch die Thüren und Fenster ein und umflatterten das Licht. Im Café Kaiserhof erschienen gestern Abend zum Erstaunen der Gäste hausierende Kinder, welche von oben bis unten mit Schmetterlingen bedeckt waren. Bei dem gestern Abend auf dem Löwenbräukeller gehaltenen Konzerte stellte sich, angezogen durch die Intensität des Lichtes, eine solche Masse von Schmetterlingen ein, daß die unter den elektrischen Lampen sitzenden zahlreichen Gäste schleunigst Reißaus nahmen, da sich die Tierchen auf Hüten und Kleidern festsetzen. Ganz besonderes Interesse zahlreicher Zuschauer erregte die große Lampe am Eingang, deren Licht von der Masse der Schmetterlinge geradezu verdunkelt wurde.

Ein scheußliches Verbrechen ist in Bretten verübt worden. Die 15 Jahre alte Dienstmagd Mina Einfer von Dürenbüchig, bei Metzgermeister Böckle bedienstet, erhielt letzthin wegen eines Hausdiebstahls einen strengen Verweis. Um sich zu rächen, gab die Person dem ihr zur Aufsicht unterstellten einzigen Kinde der Herrschaft Essigsäure zu trinken, sodaß das arme kleine Wesen innnerlich furchtbare Brandwunden erlitt und unter gräßlichen Schmerzen gestern früh verstarb. Die Mörderin, die sofort verhaftet wurde, zeigte nicht die geringste Spur von Reue.

## Württemberg.

Die Nachrichten aus Friedrichshafen über das Befinden Sr. Maj. des Königs lauten nicht befriedigend. Vorige Woche hatte der hohe Kranke einen recht bedenklichen Rückfall: Schmerzen, abends fieberhafte Erregung und unruhige Nächte. Nachdem am Sonntag eine „erhebliche Besserung“ eingetreten war, ist nach dem offiziellen Bericht das Befinden des Königs ein „leidliches“. Das ist für jeden, der zwischen den Zeilen lesen kann, eine recht betrübende Meldung und da weitere Rückfälle leider nicht ausgeschlossen sind, so ist bei den begreiflicherweise sehr geschwächten Kräften des Königs, ein schlimmer Ausgang der Krankheit immerhin zu befürchten. Wünschenswert wäre es, wenn häufigere amtliche Mitteilungen über das Befinden Seiner Majestät bekannt gegeben würden.

Reutlingen, 11. August. Die Getreide-Ernte fällt hier über Erwarten gut aus und ist dabei nur noch zu wünschen, daß das Einheimsen bei guter Witterung geschehen kann. Auch die in Aussicht stehende Oehmd-Ernte fällt reichlich aus. Die Hopfen-Anlagen sind schön und versprechen ebenfalls einen guten Ertrag. Bei den Frühkartoffeln zeigen sich Spuren der alten Krankheit; doch giebt es so viele, daß ein etwaiger Ausfall durch die Quantität ersetzt wird. Der Obstertrag ist nicht so groß, als man zur Blütezeit hoffen konnte; es ist nur teilweise gut, im Durchschnitt bloß mittelmäßig. Das Schmerzenskind ist dieses Jahr wiederum der Wein; die Trauben sind noch weit zurück, auch gibt es im allgemeinen wenig.

Tettnang, 11. August. Das erste Bällchen Frühhopfen ist heute von hier nach Nürnberg abgegangen der Zentner zu 135 ℳ Gestern kamen von Friedrichshafen 4 Bällchen à 9 Pfund Hopfen hier an zu 130 ℳ der Zentner. Ein hiesiger Großproduzent hat bis heute abend ca. 1000 Simri Frühhopfen gepflückt. Wenn die Witterung günstig bleibt, wird diese Woche die Ernte allgemeiner werden.

Während ein Laupheimer Zimmermeister mit Braut und Verwandten den Festtrunk thaten, wurde in dessen Behausung eingebrochen und ihm 400 ℳ gestohlen, was ihm beim Nachhausekommen eine recht unliebsame Ueberraschung war.

Marbach, 12. Aug. Dem Vernehmen nach plant die Stadt Stuttgart, das „Schellenberg'sche“ Sägwerk hier behufs Anlegung eines Elektrizitätswerkes anzukaufen. Die hiesige Neckarmühle wurde von einem Stuttgarter Möbelfabrikanten erworben, welcher eine große Möbelfabrik auf der zum Anwesen gehörigen Insel zu erbauen, beabsichtigt.

In Oberschwaben scheint sich die Nonnenraupe in den Wäldern leider neuerdings auszubreiten. Das Wälder verwüstende Insekt hat sich nun mehr entpuppt und die Nonnenschmetterlinge fliegen in der Stadt Ulm umher, wenn auch nicht so massenhaft wie in München.

Vom Lande, 9. Aug. Von Hausierern wird ein Kalender für das Jahr 1892 verkauft zum Preise von 40 ₰ per Stück, obwohl der Preis auf dem Titelblatt zu 50 ₰ angegeben ist. Der Hausierer klagt seine bittere Not und sagt, daß diese ihn zwinge den Kalender billiger abzusetzen, als der gedruckte Preis laute. Das Machwerk, schön ausgestattet, ist illustriert, 80 Seiten stark, führt den Titel „Der „Neue Welt-Kalender“ und präsentiert sich im ersten Augenblick durch gefälliges Aussehen. Besieht man sich aber den Inhalt, so findet man, daß derselbe durch und durch sozialdemokratisch ist und haben wir also einen Beweis, wie die sozialistische Propaganda sich breit zu machen gedenkt; deshalb wird vor Ankauf des Kalenders gewarnt.

## Oesterreich.

Aus Wien wird gemeldet: Ein verbrecherisches Ehepaar, welches den Dienstmädchenmord offenbar geschäftsmäßig betrieb, wurde gestern hier verhaftet. Die Eheleute heißen Franz und Rosalie Schneider und wohnten in der Vorstadt Rudolfsheim. Sie lockten stellenlose Dienstmädchen unter der Vorgabe, daß sie in Sommerfrischen Stellungen für sie haben, aufs Land, wo sie die Verbrechen verübten. Ein vollbrachter und ein versuchter Mord sind dem Paare bisher nachgewiesen, wahrscheinlich liegen noch mehr Morde vor.

## Ausland.

In England ist man peinlich davon berührt, daß der türkische Botschafter Rustem Pascha die Wiederaufnahme der Verhandlungen betreffs der Räumung Egyptens durch die Engländer verlangte. Hinter dieser Forderung der Pforte stehen offenbar die neuen „Friedensmächte“ Frankreich und Rußland. Salisbury hat seine Antwort auf den Oktober verschoben und die englische Regierung hat schleunigst eine starke Vermehrung sowohl der englischen Mittelmeerflotte als der Kanalflotte verfügt, um gegen ein russisch-türkisches Bündnis, sowie gegen eine versuchte Vereinigung der russischen Schwarzen Meer-Flotte mit der französischen Mittelmeerflotte von vornherein genügend bewaffnet zu sein.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

## Miszellen.

# Ein Verbrecher.

Erzählung von Feodor Bern.
(Fortsetzung.)

Die Thatsache, daß der Herr von Friesen an Gift — an Arsenik gestorben war, stand fest. Selbst der Arzt, welcher zu spät zu ihm gerufen war, gab die Möglichkeit und jetzt selbst die Wahrscheinlichkeit zu. Damals war zu wenig Grund vorhanden gewesen, um einen solchen Verdacht zu schöpfen.

Die Frau von Friesen wurde über den Tod ihres Mannes vernommen. Sie war bestürzt über diese Entdeckung — auch sie hatte damals keine Ahnung davon gehabt, nicht daran gedacht. Ihre Aussagen enthielten nichts Neues, dasselbe, was der Diener, welcher vom ersten Augenblick an bis zum letzten bei Friesen gewesen war, bereits ausgesagt hatte. Frau von Friesen war mit ihrem Mann nicht allein gewesen.

Buchen war auf die Kunde von Friesens Unwohlsein sofort gekommen. Auffallendes in seinem Wesen hatte niemand bemerkt. — Freilich, er verstand es, sich zu verstellen.

Sämtliche Teilnehmer an der Jagd und dem darauf erfolgten Essen wurden vernommen. Kein einziger konnte etwas Näheres angeben. Der Herr von Friesen war gegen Morgen plötzlich unwohl geworden und war heimgekehrt. Buchen hatte bei Tisch neben ihm gesessen und ihn auch bis zum Wagen geleitet.

Das war alles, was Conradi durch die Zeugenaussagen erfuhr. Buchen hatte sich in dem deshalb mit ihm angestellten Verhör hochmütig und kalt benommen. Nicht durch ein Wort hatte er sich verraten. Die allgemeine öffentliche Stimme nannte ihn den Mörder Friesens. Beweise gegen ihn ließen sich nicht auffinden.

Vergebens hatte Conradi geforscht und keinen Schritt, der zur Entdeckung führen konnte, unversucht gelassen. Er hoffte, daß Buchen selbst dieses Verbrechen eingestehen werde, wenn er einmal wegen des Mordes Fernaus verurteilt war.

Dies Urteil mußte trotz Buchens hartnäckigen Leugnens in kurzer Zeit erfolgen, denn alle Schritte zur Untersuchung waren geschehen. Mehrere ärztliche Autoritäten hatten nach genauer Prüfung der Mutter Heinrichs einstimmig sich dahin erklärt, daß der Geist der Frau zwar gestört sei, indes nicht in dem Maß, daß ihre Aussage deshalb ganz unzuverlässig sei. Und sie hatte alles zu genau erzählt, so daß an der Wahrheit nicht zu zweifeln war.

Nach ihrer Gewohnheit hatte sie an jenem Tag, an welchem der Advokat ermordet worden war, im Walde gesessen, zwischen Gebüsch versteckt, nahe der Stelle, an welcher das Verbrechen begangen war. Sie habe Fernau ruhig daherkommen sehen, ohne ihn zu kennen. Buchen war ihm nachgeeilt. Ein heftiger Wortwechsel war zwischen beiden entstanden, denn Buchen hatte von Fernau etwas verlangt, was dieser verweigert hatte. Plötzlich hatte Buchen ein Beil unter seinem Rock hervorgeholt, war damit auf den Advokaten eingedrungen und hatte diesem, ehe er sich zur Wehr setzen konnte, einen schweren Schlag auf den Kopf versetzt. Lautlos war der Getroffene niedergesunken. Buchen hatte das Beil von sich geworfen, nachdem er sich überzeugt, daß der Mann tot sei. Hastig hatte er ihm dann die Brieftasche aus der Brusttasche des Rockes gerissen und war damit fortgeeilt.

Weiter wußte die Frau nichts anzugeben, denn Entsetzen hatte sie erfaßt und sie war dem Gutsbesitzer nicht gefolgt. Was er mit der Brieftasche begonnen, wußte sie nicht; ebenso wenig, woher er daß Beil hatte.

Ihre lange Erzählung war klar und bestimmt. Conradi hatte versucht, sie durch Fragen irre zu führen, nicht in einen einzigen Widerspruch hatte sie sich verwickelt.

Auf die Frage, weshalb sie nicht sofort von dem Mord Anzeige gemacht, erwiderte sie ruhig, sie habe Buchen lieb gehabt; auch habe sie dem Waldhüter gegönnt, daß er einige Zeit im Gefängnis sitze. Er habe kurz vorher ihren Sohn aus seinem Hause gewiesen.

Alles dies hatte sie in verschiedenen Verhören ebenso wieder erzählt.

Der Tag, an welchem Buchen verurteilt werden sollte, war schon bestimmt. Mit Spannung sahen ihm alle entgegen. Man war neugierig, wie Buchen sich benehmen, ob er endlich das Geständnis seiner Schuld ablegen werde.

Auch Frau von Friesen hatte diesen Tag durch Zufall erfahren und sie war tief erschüttert.

Spät am Abend vor dem Tag hatte sie ihre Dienerin von sich geschickt.

Sie wollte allein sein. Das Licht hatte sie ausgelöscht. Matt schien der Mond in's Zimmer, dessen Glasthür in den Garten führte. Diese war verschlossen.

In trübe Gedanken versunken saß sie regungslos in einem Lehnstuhl. Sie dachte an ihn, über den am folgenden Tag das Schuldig ausgesprochen werden sollte.

Im Geist sah sie ihn mit Ketten belastet bleich — im Gefängnis sitzen. Und dieser Mann hatte ihr so nahe gestanden, auf ewig hatte sie sich mit ihm verbinden wollen. Mit dem Mörder! Und auch das Bild ihres toten Gatten trat vor sie hin und schien gegen ihn zeugen zu wollen. Hatte er auch ihn ermordet?

Sie segnete in Gedanken Conradi, daß er Buchen an jenem Abend habe verhaften lassen — nicht einen Tag später — denn dann — dann wäre es jetzt ihr Gatte, über den das Urteil gesprochen werden sollte.

Stundenlang hatte sie schon in Gedanken dagesessen. Sie wollte sich nicht zur Ruhe legen, denn die Bilder, welche sie jetzt peinigten und erschreckten, verließen sie auch auf dem Lager nicht.

Ihr Zustand war zwischen Schlaf und Wachen. Nur zuweilen schreckte sie auf und blickte hastig umher, um sich zu überzeugen, daß alles ein Traum war.

Ein Geräusch an der zum Garten führenden Thür schreckte sie auf. Sie hatte nicht gemerkt, daß ein Mann davor getreten war. Leise rüttelte er an dem Schloß. Sie wollte aufspringen, um Hilfe rufen — der Schreck hatte sie für den Augenblick gelähmt.

Fester, gewaltsam drückte der Mann an der Thür, sie sprang auf. Die schwachen Strahlen des Mondes fielen auf ein bleiches Gesicht, dessen glühende Augen die in dem Zimmer herrschende Dämmerung zu durchdringen suchten.

Starr, regungslos hatte Frau von Friesen den Blick auf ihn geheftet. Er bemerkte sie noch nicht, trat einen Schritt in das Zimmer.

Sie erhob sich langsam. Ihr Oberkörper hatte sich etwas nach vorn übergebeugt. Erschreckt — abwehrend streckte sie die Rechte aus und rief mit gepreßter Stimme: „Buchen!“

Der Mann bemerkte es. Er zögerte. Hastig trat er zu ihr. Sein Auge blickte glühend, ein höhnisches Lächeln glitt über die bleichen Züge. Hastig blickte er im Zimmer umher. Er suchte etwas. Auf einem Nebentisch lag ein Messer, es blinkte in dem Mondschein. Er erfaßte es. Schon war der Arm, der es hielt, erhoben, das Messer auf die Brust der Ohnmächtigen gezückt, da warf er es zur Seite.

Schnell trat er an den Schreibtisch. Der Schlüssel steckte darin. Er schien mit ihm bekannt zu sein. Einige Schubfächer öffnete er und barg deren Inhalt — Geld, Geschmeide und Papiere in seiner Kleidung, dann schloß er ihn wieder und glitt schnell geräuschlos durch die Thür — durch den Garten.

(Fortsetzung folgt.)

---

„Mein Schatz ist ein Reiter,“ sang gestern ein Husar in Potsdam und hob dabei sein Schätzchen Auguste auf sein Pferd. Stolz thronte die Maid auf dem feurigen Kriegsrosse, als dieses plötzlich scheu wurde und zum Entsetzen Augustens und des Soldaten durchging. Das Pferd rannte mit seiner süßen Last duch die russische Kolonie die Alleestraße entlang, bis es in der Schulstraße die zu Tode geängstigte Maid, welche sich bis dahin krampfhaft am Halse des Pferdes festgeklammert hatte, ab und in den Straßenschmutz warf. — Augustchen hat geschworen, nie wieder ein Pferd zu besteigen, es sei denn ein Karousselpferd.

---

In der Nähe von Olsen (Westfalen) wurde ein junges Bauernmädchen von einem 18jährigen Bäckergesellen angegriffen. Die kouragierte Westfälin überwältigte jedoch nach längerem Kampfe ihren Angreifer und führte denselben eigenhändig der Polizei zu.

---

(Die Leidende.) Ein Arzt hat eine Patientin, die ihn alle Augenblicke wegen der lächerlichsten Kleinigkeiten rufen läßt und sich von einer Menge Krankheiten befallen glaubt. „Oh, gnädige Frau!“ ruft er eines Tages, welche Gesundheit müssen Sie haben, um alle diese Krankheiten auszuhalten!“ —

---

(Beim Abiturienten-Examen.) „Wie groß ist die Entfernung der Sonne von der Erde?“ — „Ungefähr 37 Millionen Meilen.“ — „Wie finden Sie diese Ziffer?“ — „Enorm, Herr Professor!“

Redaktion, Druck und Verlag von Chrn. Meeh in Neuenbürg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw